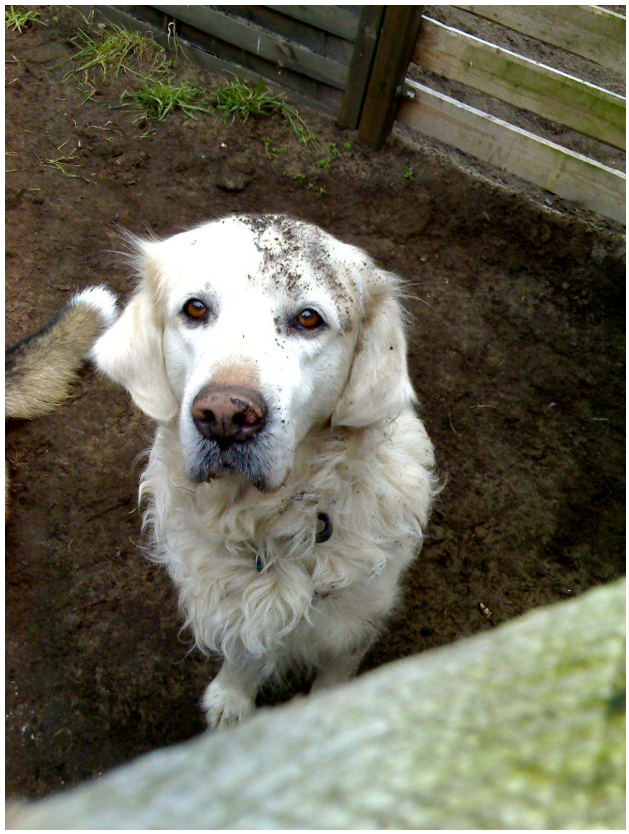
Indiana (17.08.1995 bis 18.02.2009)

Was als eine unvernünftige Entscheidung im Oktober 1995 begann, wurde zu einer der wichtigsten Entscheidungen die ich in meinem bisherigen Leben getroffen habe.

In der Nähe von Bad Oeynhausen gab es einen Züchter, der mir ein kleines weißes Wollknäuel auf den Schoss setzte nachdem wir genau diesen einen aus einer Gruppe von 8 Welpen ausgesucht hatten. Er sah aus wie ein kleiner Eisbär, und einmal in meinem Arm, gab es kein Zurück mehr.

Es war ein warmer Herbsttag im Oktober. Roxy, unser schwarzer Cocker Mix war im Mai gestorben und es wurde Zeit für einen neuen Hund. Weiß sollte er sein, weil mich die schwarzen Haare von Roxy (vor allem) im Bad doch etwas gestört haben.

Ich hatte wohl gedacht, ein weißer Hund macht keinen Dreck, und ein Golden Retriever, das ist doch der ideale Familienhund. Der Züchter hatte uns zwar gesagt was der kleine Rabauke in den nächsten Wochen alles anstellen könnte und dass es einer konsequenten Erziehung bedarf, bis aus diesem kleinen bisschen Hund ein toller Begleiter wird, aber er hatte nicht gesagt dass ein Golden Retriever der Garant für eine schmutzige Wohnung ist.



Unmengen Sand brachte Indy täglich mit ins Haus und die weißen Haare vor dem schwarzen Schrank waren genauso unschön wie früher die schwarzen Haare vor der Keramik.

Helle Kleidung, daran war mit Indy nicht mehr zu denken. Es dauerte nicht lange, da lief er perfekt „Bei Fuß“, ständig im Körperkontakt mit meinem linken Bein, so wie es sein sollte.

Er hatte schnell heraus wie er „ mich kriegen“ konnte. Hatte er sich im Mist gewälzt beim Spaziergang oder einen Rückruf ignoriert weil das Jagen der Enten doch spannender war als ich.... Im Anschluss daran lief er wunderbar „Bei Fuß“, da brauchte ich nicht mal was sagen. Entsprechend sah meine Hose aus, das linke Bein permanent nass und dreckig.

Indiana gehorchte sehr schnell, zumindest wenn er es wollte und ich nicht gerade mal wieder an seinem Dickkopf scheiterte. Ich lies Nerven, die ich eigentlich gar nicht übrig hatte und eines schönen Tages hatte er mich so sehr zur Weißglut gebracht, dass ich den ganzen FMO hätte beleuchten können, so geladen war ich, und was machte dieser Hund?

Er stand vor mir, „lächelte und fragte ob er nun etwas zu fressen bekommt“.

An dem Tag dämmerte es mir. Er macht das nicht um mich zu ärgern, er macht es weil er es nicht besser weiß. Er versteht nicht was ich von ihm will. Erst als ich mir die Frage stellte „ was mache ICH falsch“, fand ich die Tür zu meinem Indiana.

Er hat mein Leben bereichert. Der Hundesport wandelte sich von der Notwendigkeit der Erziehung eines Hundes zu einem Hobby, das mein Leben maßgeblich beeinflusst hat.

Neue Erkenntnisse in der Hundeerziehung, neue Sportarten, Unterordnung, Agility, Such und Hilf, Fährte, Anti-Jagd und Dummytraining, alles hab ich nach und nach mit ihm ausprobiert und das meiste machte auch ihm Spaß.

In den letzten Jahren sind wir dann zu den ruhigeren und nicht ganz so anstrengenden Hundesportarten übergewechselt und auch das Longieren hat Indiana noch ausprobiert.

Indiana glänzte als Vorzeigehund bei schwierigen Übungen, half in der Kindergruppe aus, wenn ein Hund fehlte und war in der Welpengruppe als äußerst geduldiger Althund sehrt beliebt.

Im Privatleben hat Indiana nicht nur mir über sehr schwierige Zeiten hinweggeholfen. Dass das nicht immer leicht für ihn war hat nichts an seiner Bereitschaft zu Folgen genändert.

Indiana war ein unternehmungslustiger Hund, immer zu irgendwelchen Späßen aufgelegt und bis zum Schluss war seine Lieblingsbeschäftigung im Dreck zu wühlen.

Er swingte lächelnd durch sein Leben und am Tag bevor er starb sprang er mich zur Begrüßung fröhlich an, so wie er es als ganz junger Hund einmal getan hat.

Die letzten Stunden kamen unerwartet plötzlich. Ich habe gemeinsam mit einer Tierärztin alles versucht, eine ganze Nacht lang, aber er kam nicht wieder auf die Beine.

Ich habe mir immer gewünscht, Indiana würde sich eines schönen Tages hinlegen, einschlafen und nicht wieder wach werden. Sollte es anders kommen, so habe ich gehofft, das ich in der Lage sein würde die Entscheidung zu Gunsten des Hundes fällen zu können und sie nicht aus Egoismus hinauszuzögern.

Diese Entscheidung habe ich am 18.02.2009 um 10:00 Uhr getroffen. Mir blieben noch weitere zwei Stunden die einerseits endlos lang und andererseits viel zu kurz waren.

In den letzten 13 Stunden seines Lebens, konnte ich Indiana ein kleines bisschen von dem zurückgeben, was er mir 13 Jahre lang gegeben hat.

Er ging wie er zu uns kam, in meinen Armen

und er fehlt mir so sehr aber ein ganz lieber Mensch hat mir gerade gesagt, er habe etwas Sternenstaub auf die Erde fallen lassen, der eine Hundeseele berührt hat.... und nun wohnt Eddy bei mir.

Danke Indiana, für alles was du mir gegeben hast.

Margot